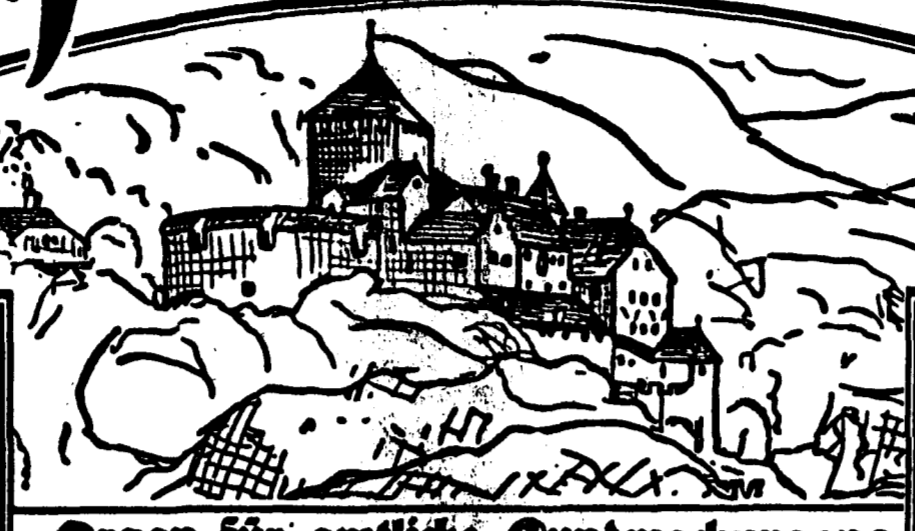


# Liechtensteiner Volksblatt

**Bezugspreise:** Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rhtl.), Tel. (071) 7 31 60. Verwaltung: Vaduz, Tel. (075) 2 21 43. Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94, Postcheck Nr. IX / 2988



Organ für amtliche Rundmachungen

**Anzeigenpreise:** Die 1spalt. mm-Zelle Anzeigen Reklams  
 Inland 9 Rp. 23 Rp.  
 Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 11 Rp. 25 Rp.  
 Uebrig Schweiz 12 Rp. 27 Rp.  
 Ausland 14 Rp. 31 Rp.



Anzeigenannahme für das Inland:  
 Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 2 21 43  
 Für das Rheintal: Schweiz und übrige Ausland:  
 Schweizer Annoncen A.-G.  
 St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

## Schattenseiten der Hochkonjunktur

Vor kurzem hielt der Präsident der Generaldirektion der Schweizerischen Bankgesellschaft, Dr. A. Schaefer, ein wohlfundiertes Referat, in welchem er sich mit den verschiedenartigen Auswüchsen der Hochkonjunktur in der Schweiz beschäftigte. Der Referent richtete eine Mahnung an die Öffentlichkeit und stellte fest, daß viele Zeitgenossen über ihre Verhältnisse leben. — Die Feststellungen dieses anerkannten Fachmannes verdienen auch bei uns allgemeine Beachtung, nachdem die Hochkonjunktur auch bei uns die ähnlichen Symptome aufweist, wie in der Schweiz.

Einleitend wies Dr. Schaefer darauf hin, daß es nicht darum gehe, die Annehmlichkeiten einer gehobenen Lebenshaltung zu kritisieren, daß aber durch die seit Jahren anhaltende Vollbeschäftigung und die damit verbundene Wohlstandssteigerung breiter Bevölkerungskreise so der Gesellschaft neue Probleme entstanden. Zu den stetig wachsenden Ansprüchen an die Wohlfahrts- und Sozialpolitik tritt der Anspruch auf die Befriedigung immer neuer Bedürfnisse, welche eigentlich nicht lebensnotwendig wären, sondern vielfach erst durch die Reklame und den gesellschaftlichen Snob-appeal hervorgerufen werden. Als treffendste Beispiele dieser Entwicklung bezeichnete der Referent die große Zunahme der Motorisierung, die steigenden Ansprüche an den Wohnkomfort und die enorme Ausdehnung des Reise- und Ferienverkehrs. Sowohl die Haltung eines Motorfahrzeuges als auch die immer luxuriösere Ausstattung der Wohnungen und die Beanspruchung von Dienstleistungen (Hotels, Restaurants usw.) beanspruchen aber große Teile der persönlichen Einkommen; ferner werden auch für zweckmäßige und modische Aufmachung und Ausrüstung große Summen ausgegeben.

Wie Dr. Schaefer unterstrich, lebt offensichtlich ein großer Teil der Bevölkerung über ihre Verhältnisse, was sehr eindringlich daraus hervorgeht, daß trotz gestiegener Realeinkommen die Konsum- und Abzahlungskredite ständig stärker beansprucht werden. Der Gesamtbetrag der heute ausstehenden Konsumkredite wird auf 500—600 Millionen Franken geschätzt; gleichzeitig hat aber die Zahl der zugestellten Zahlungsbefehle 1 Million weit überschritten und auch die Pfändungen erreichen bald eine halbe Million pro Jahr.

Die Kehrseiten dieses Dranges nach Wohlleben zeigen sich in mannigfacher Art auch auf vielen anderen Gebieten. Dr. Schaefer nannte eine ganze Reihe von unerfreulichen Entwicklungen, deren Ursache hauptsächlich die Hochkonjunktur und die Vollbeschäftigung bilden. Der Hang zur Bequemlichkeit äußert sich in einem allgemein abnehmenden Leistungswillen und einer Vernachlässigung der persönlichen Weiterausbildung. So sinkt die Qualität der Arbeitsleistung und dies in einer Zeit, da der Arbeitsmarkt aufs äußerste angespannt ist und die Aufrechterhaltung unserer Produktion durch Arbeitszeitverkürzungen, Lohnerhöhungen und steigende Abhängigkeit von fremden Arbeitskräften ohnehin immer prekärer wird. Neben den volkswirtschaftlichen Auswirkungen einer solchen Entwicklung sind aber auch die politischen Konsequenzen zu bedenken. Wie der Vortragende betonte, erhalten heute im Osten Hunderttausende junger Leute eine ausgezeichnete fachliche Ausbildung verbunden mit einer Erziehung zur Genügsamkeit und Ausdauer. Auf die Dauer könnten wir mit unserer Selbstzufriedenheit dieser viel härter erzogenen Konkurrenz vielleicht einmal nicht mehr gewachsen sein.

Eingehend widmete sich Dr. Schaefer auch den Verhältnissen auf den Grundstücks- und Wertpapiermärkten. Hier zeigt sich die steigende Wohlhabenheit der schweizerischen Bevölkerung ebenfalls. Ein beschränktes Angebot steht einer überbordenden Nachfrage gegenüber, sodaß sich die Preise zwangsläufig erhöhen müssen. Die sattem bekannten maßlosen

Preisübersteigerungen auf den Sachwertmärkten sind aber zweifellos ein volkswirtschaftlicher Unsinn. Die ständigen Kostenerhöhungen, die auch durch andere Faktoren begünstigt werden, erfassen nach und nach alle Zweige der Produktion und des Konsums, sodaß früher oder später die berühmte Lohn-Preis-Spirale erneut in Bewegung kommen und die Kaufkraft des Frankens aushöhlen wird. Die Zeche in diesem circulus vitiosus werden aber einmal mehr die Konsumenten und die Sparer zu begleichen haben.

Zum Schluß seiner mit Beifall aufgenommenen Ausführungen fragte sich Dr. Schaefer, wie die Auswüchse der Hochkonjunktur am wirksamsten bekämpft werden könnten. Er gab der Meinung Ausdruck, daß die Kräfte, die unsere technische Zeit freigelegt habe, nicht durch Augustreden, Präsidialadressen, Diskontoperationen, Subventionen und ähnliche Maßnahmen gebändigt werden könnten. Dagegen stehe wohl

eindeutig fest, daß in einem hochindustrialisierten und differenzierten Staat diejenigen Personen, welche der Preismechanismus nicht lösen könne, nur innerhalb des Rahmens der Marktwirtschaft geregelt werden dürften und daß gegen deren Gesetze auf die Dauer kaum ungestraft gehandelt werden könne. Aber die Frage: Freie individualistische Gestaltung oder gelenkter Sozialismus, hänge zuletzt doch vom Willen der wirtschaftenden Menschen ab. — Fruchtbar könne nur ein gesundes Wirtschaftsleben sein, in welchem der Lohn einer Arbeit von ihrem natürlichen und unzugewungenen Ertrag abhängt. Werde der Arbeitslohn eine politische Größe, dann beginne das krankhafte Wettrennen zwischen dem Absatz, der zur Erhaltung des Ganzen vergrößert werden müsse, und den vorausseilenden Löhnen und Kosten. Anstelle dieses sinnlosen «Sich-gegenseitig-Hinaufsteigerns» gelte es, den vernünftigen Sinn unseres Volkes für Maßigung und seine instinktive Erfassung der tiefen Bedeutung der Arbeit als Grundlage jeglicher Kultur zu erhalten.

## Liechtensteinische Kraftwerke

Bericht der Betriebsleitung vom 28. Mai bis 19. Juni 1961

	Energieerzeugung und -abgabe	
	Mai 1960 kWh	Mai 1961 kWh
<b>Erzeugung:</b>		
Saminawerk	6 051 300	6 555 500
Lawenawerk	557 700	583 800
<b>Gesamterzeugung</b>	<b>6 609 000</b>	<b>7 139 300</b>
<b>Abgabe:</b>		
Landesnetz	3 324 840	3 771 970
Pumpwerk Steg	28 160	23 430
Fremdnetz	3 244 000	3 343 900
Uebertragungsverluste auf der 50 kV-Leitung	12 000	—
<b>Gesamtabgabe</b>	<b>6 609 000</b>	<b>7 139 300</b>

Es fällt auf, daß im Mai 1961 scheinbar keine Uebertragungsverluste auf der 50 kV-Leitung aufgetreten sind. Die Ursache liegt darin, daß die Zählerablesung im Unterwerk Buchs zu einem späteren Zeitpunkt als in der Zentrale Samina erfolgte und daher wegen des größeren Vortriebes jenes Zählers diesmal die Meßstelle Buchs für die Aufstellung der Monatsstatistik maßgebend ist. Der Ausgleich wird bei der nächsten Monatsabrechnung erfolgen.

Der Elektrizitätsverbrauch im Lande weist nach wie vor eine starke Zunahme auf. Im Mai 1961 liegt die Verbrauchsziffer um 447 130 kWh höher als im Mai 1960.

Erzeugung in den ersten 5 Monaten 1960 17 008 400 kWh  
 Erzeugung in den ersten 5 Monaten 1961 20 186 000 kWh

Wir sind also gegenüber letztjährigen Verhältnissen mit

3 177 600 kWh im Vorsprung. Es erscheint allerdings sehr fraglich, daß es bei diesem Vorsprung bleiben wird, denn wir glauben nicht, daß der heurige Sommer und Herbst so niederschlagsreich sein werden, wie im vergangenen Jahr und es könnte sein, daß dieser Produktionsvorsprung in der Folge total zusammenschumpft.

Abgabe an Landesnetz in den ersten 5 Monaten 1960 14 214 260 kWh  
 Abgabe an Landesnetz in den ersten 5 Monaten 1961 16 458 750 kWh

Mehrabgabe an Landesnetz 1961 2 244 490 kWh = 15,8%.  
 Auf Grund des bisherigen Verlaufes der Entwicklungskurve kann angenommen werden, daß der diesjährige Landesverbrauch an Elektrizität auf 42 Millionen kWh ansteigen wird.

**Wasserverhältnisse**  
 Wie im Mai war die Witterung bis Mitte Juni außerordentlich niederschlagsreich. Die Gesamtzufüsse zu den Wasserfassungsanlagen überstiegen die volle Betriebswassermenge zu wiederholten Malen ganz erheblich. Der Boden ist nun doch so mit Feuchtigkeit gesättigt, daß im Juni selbst dann keine Wasserknappheit mehr eintreten wird, wenn die Witterung in der zweiten Junihälfte niederschlagsfrei bleibt. Die Schneereserven in höheren Berglagen der Einzugsgebiete vermögen ebenfalls noch einige Zeit herzuhalten.

**Wasserfassungsanlagen**  
 Sämtliche Wasserfassungen wurden während der Berichtsperiode wiederholt kontrolliert und gereinigt. Im Lawenastollen hat sich auf der Wasserschloßseite scheinbar ziemlich viel Schlamm und Geschwemmels abgelagert, denn die Tagesproduktion ist trotz der vollen Betriebswassermenge in den letzten Tagen um etwa 2000 kWh zurückgegangen. Auf Grund dieser Feststellung wird der Stollen Lawena allernächstens entleert und gereinigt.

**Pumpwerk Steg**  
 Im vergangenen Monat Mai betrug die Fördermenge der Pumpanlage 83 140 m<sup>3</sup>. Auf Grund der Meßergebnisse konnte der Energiegewinn zu 128 220 kWh ermittelt werden. Selbstverständlich stand die Pumpanlage während der Ueberwasserzeiten außer Betrieb.

**Zentralen**  
 Während an Maschinen und Schaltanlagen keine Störungen auftraten, funktionierte eines Tages ein Turbinenschieber nicht mehr richtig. Die Störung am Kugelschieber wurde unverzüglich behoben.

An der Automatisierungseinrichtung der Anlage Lawena mußten ebenfalls Revisionsarbeiten aufgeführt werden.

**Freileitung**  
 Von dieser Abteilung wurden folgende Arbeiten ausgeführt:

Fertigstellung der neuen Freileitungsanlage entlang der Landstraße im Aeule in Triesen. Errichtung einer neuen, ca. 250 m langen Hochspannungsfreileitung in Schellenberg. Es handelt sich hierbei um ein Stück Anschlußleitung zu einer neuen Trafostation ob Aspen in Eschen. Der restliche Teil dieser Anschlußleitung mit einer Länge von 550 m wird gegenwärtig verkalbt.

Am jetzigen Standort der Maststation Lavadina auf Triesenberg wird ein Neubau errichtet, weshalb diese Umspannanlage versetzt werden muß. Der neue Standort für diese Station wurde

## Tribüne DER FREIEN MEINUNG

### Die Jugend, ein Problem?

Immer wieder, sei es durch die Presse, durch den Rundfunk, das Kino oder durch andere öffentliche Informationsquellen, hören wir von dem sogenannten Jugendproblem. In verschiedenen Staaten des Auslandes wurde und wird dieses Problem immer wieder an den Vordergrund gestellt. Dabei geht es meist um die Frage, ob die heutige Jugend denn in der Lage sei, das Erbe ihrer Väter zu übernehmen und fruchtbar zu erweitern. Man stellt bisweilen fest, daß es der heutigen Jugend an Unternehmungsgeist, an Durchhaltewillen und an gesunder Lebensauffassung fehle. Und meist — verurteilt man sie. Nun stellt sich die Frage, inwieweit dies zutrifft und was dazu in unserem Lande zu bemerken ist.

Fest steht, daß auch unsere heutige liechtensteinische Jugend durch unsere Zeit geformt wurde. Die Generation, die in diesen Jahren zu Bürgern werden oder wurden und damit Einfluß auf unser öffentliches Leben auszuüben beginnen, sind Kinder einer neuen Zeit.

Überschattet vom großen Weltkonflikt der Vierzigerjahre wuchs sie zu einem Zeitpunkt heran, der einerseits vom überreilten Wohlstand der Nachkriegszeit und andererseits vom seelischen Elend gezeichnet war. Die fortwährend drohende Gefahr einer neuen Weltauseinandersetzung gebar die Idee des Lebens auf Vorschub. Die Lebensgrundsätze und die Ideale, die uns durch unsere christliche Religion als grundlegende Lebensauffassung gegeben wurden, standen und stehen mit diesem Zeitgeist im Widerspruch.

Die heutige Generation begegnet einer Vielzahl von Dingen, die es früher einfach nicht gab. Es treten dadurch an einen jungen Menschen von heute viel mehr Fragen heran, als dies früher der Fall war. Deshalb muß sich ein jugendlicher von heute mit wesentlich mehr Problemen beschäftigen — und mit ihnen fertig werden.

Durch Unverständnis und kritische Urteile wird es der Jugend nicht erleichtert, mit ihren Problemen fertig zu werden und sich dem ungunstigen Zeitgeist, der die Werte zerstört, zu widersetzen. Von der Jugend aus gesehen, sind nicht die Jungen ein Problem, sondern alle jene der älteren Generation, die der Jugend mit Unverständnis begegnen. Das mag ein hartes Wort sein, leider aber trifft es zu! W.

bestimmt und mit den Montagearbeiten begonnen.

Gegenwärtig werden auch im Niederspannungsnetz Gamprin Instandhaltungsarbeiten ausgeführt.

Die Zahl der in der Berichtszeit ausgeführten Freileitungs-Neuanlüsse beträgt 7.

### Kabelanlagen

Im neuen Siedlungsgebiet ob der Landstraße in Balzers wurde zur Erschließung weiteren Baugrundes ein neuer Straßenzug angelegt. In den entlang dieser Straße führenden Kabelkanal wurde ein Hauptkabel eingelegt und in Nähe des Straßenzugendes eine Kabelkabine mit eingebauten Sicherungen aufgestellt. Das Ende des Hauptkabels ist mit einer am Ende des Ortsnetzes befindlichen Freileitung verbunden worden, wodurch die Spannungsverhältnisse am Ortsnetz gegen Triesen zu wesentlich verbessert werden konnten.

Ein weiteres Hauptkabel wurde in Vaduz von der Kirchstraße gegen das Heiligkreuz zu verlegt.

Die Zahl der während der Berichtszeit ausgeführten Kabelanschlüsse zu Neubauten beträgt 8. — Wie bereits erwähnt, ist die Kabelabteilung gegenwärtig mit der Verlegung eines Hochspan-